

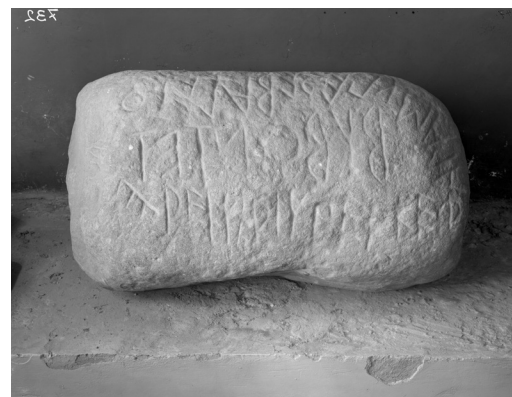
Exkurs

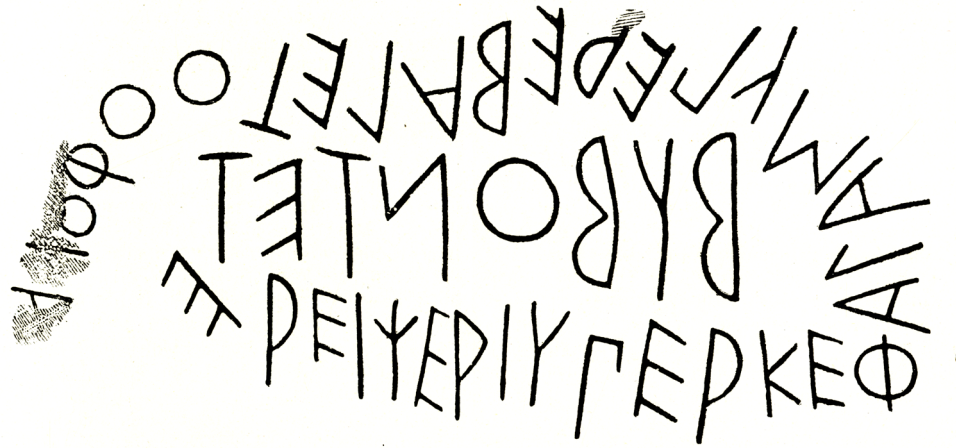
Bybon und das Steineheben

Im südöstlichen Teil des Pelopions wurde 1879 ein großer unbearbeiteter Sandsteinblock gefunden, der 143 Kilogramm wiegt. Auf der gerundeten Oberfläche steht eine Bustrophedon-Inschrift (Schrift mit zeilenweise wechselnder Schreibrichtung), mit der die beeindruckende Tat eines gewissen Bybon verewigt wurde: Er habe selbigen Stein mit einer Hand über seinen Kopf geworfen (I.Olympia 717). Das Gewicht des Steines und die Bewegung des Wurfes „über den Kopf“ (griechisch: ὑπερκέφαλά) lösten in der Forschung Zweifel aus, denn man konnte sich nicht vorstellen, dass Bybon tatsächlich den gewaltigen Stein mit einer Hand über seinen Kopf hinweg geworfen habe. Deswegen wird mittlerweile angenommen, dass die Kraftprobe darin bestand, dass Bybon den Stein mit einer Hand über seinen Kopf stemmte und ihn anschließend herabfallen ließ. Diese Form der körperlichen Betätigung bezeichnet man als Steineheben oder Steinstoßen, wobei es sich in der Antike um eine nicht besonders verbreitete Sportdisziplin handelte. Dennoch gibt es

neben dem Stein des Bybon eine Reihe von Zeugnissen von antiken Athleten oder kräftigen Männern, die sich damit rühmten, besonders schwere Steine gehoben oder geworfen zu haben.

In der Nähe von Olympia, im Kladeostal, wurde in einem Haus ein Block eingemauert gefunden, der der Inschrift nach vielleicht zuvor als Wurfstein verwendet wurde (I.Olympia 718). Eine Inschrift auf einem 480 Kilogramm schweren, schwarzen Vulkanstein auf der Insel Thera besagt, dass Eumastas, Sohn des Kritobolos, den Stein vom Boden aufgehoben habe (IG XII,3 449). In Epidauros erfährt man über einen Hermodikos aus Lampsakos, dass dieser, geheilt von seiner Lähmung





Βύβων τήτεροι χειρὶ ὑπερκίφαιά μ' ὑπερβάλετο ὁ Φό[λ]α.

im Heiligtum des Asklepios, vom Gott im Traum den Auftrag erhalten habe, den größten Stein in das Heiligtum des Asklepios zu bringen, und dass jener Stein nun vor dem Heiligtum liege (IG IV²,1 121, Z. 107–110). Der Stein mit einem Gewicht von 334 Kilogramm wurde in der Nähe entdeckt (IG IV²,1 125). Neben Inschriften auf wuchtigen Steinen gibt es auch literarische Erwähnungen über das Heben und Stoßen von Steinen und anderen schweren Objekten. So berichtet der severische Autor Claudius Aelianus in seiner *Vera Historia* von einem Kräfteressen zwischen dem Olympioniken Milon von Kroton und einem von ihm herausgeforderten Hirten namens Titormos. Sieger dieses spontanen Wettkampfes war Titormos, der unter anderem einen überaus großen Stein mehrmals von sich gestoßen und daraufhin auf der Schulter mehrere Schritte weit getragen habe. Milon hingegen sei kaum in der Lage gewesen, den Stein zu bewegen (*Vera Historia* 12,22).

Ähnliche Geräte, nämlich Bronze-
kugeln, hat man angeblich in Athen zur
Wettkampfvorbereitung verwendet. So

berichtet der spätantike Kirchenvater Hieronymus, dass diese Geräte als Krafttest zur Einschätzung der körperlichen Stärke der Athleten eingesetzt wurden. Sinn dieser Maßnahme sei es gewesen, dass jeder auf einen ungefähr gleichstarken Gegner bei den öffentlichen Spielen treffen sollte (Comm. in Zach. 3,12,3).

Die antike Tradition des Steinehebens und Steinstoßens fand bis ins Mittelalter und die Moderne ihre Fortsetzung, so auch in München im 15. Jahrhundert. Einer Gedenktafel von 1457 zufolge, die sich heute in der Durchfahrt vom Kapellenhof zum Brunnenhof der Münchner Residenz befindet, habe Herzog Christoph von Bayern-München, genannt der Starke, im Zuge eines Wettkampfes einen etwa 150 Kilogramm schweren Basaltstein von der Erde aufgehoben und diesen weit geworfen. Der Stein ist heute noch vor der Gedenktafel bei der Residenz zu sehen.

Jack W. G. Schropp

← Der Stein des Bybon

» Die Umzeichnung der Inschrift mit ihren alttümlichen griechischen Buchstaben und die Transskription